

Zuwanderung bedeutet Artensterben

Das grosse Sterben der Insekten

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Insekten sterben, und den Ruf des Rebhuhns, des Raubwürgers, Wiesenpiepers und Steinkauzes hört man nicht mehr. Dafür gibt es einen Grund.



Die Bienen summen, sie zirpen, sie erfreuen uns mit ihrer Schönheit. Die Bienen schenken uns Honig, und viele Arten bestäuben die Pflanzen. Käfer, Mücken und ihre Larven ernähren Fische und Vögel sowie auch manches Säugetier. Doch die Bestände sind dramatisch zurückgegangen. 60 Prozent der Insektenarten in der Schweiz sind gefährdet.

Flächenfrass und Zerstückelung

Insektenkiller Nummer 1 ist der Flächenfrass. Die Ausbreitung von Siedlungs-, Industrie- und Verkehrsflächen ist ein entscheidender Grund für die Zerstörung von Lebensräumen. Dazu kommen Stickoxid-Emissionen von Verkehr, Industrie und Haushalten. Auch die Zerschneidung des Lebensraums tötet Insekten: Im Mittelland sind ihre Lebensräume selten geworden und liegen oft zu weit auseinander. In Siedlungen trägt auch die Lichtverschmutzung zum Rückgang der Insekten bei. Und auch Windkraftanlagen können regional eine Rolle beim Rückgang mancher Fluginsekten-Populationen spielen. Daher erstaunt nicht, dass der WWF als Hauptursache für die Zerstörung von Lebensräumen das weltweit rapide Bevölkerungswachstum nennt. Das gilt auch für die Schweiz. Die Zunahme der Schweizer Bevölkerung – allein aufgrund der Zuwanderung um 1 Million innert 13 Jahren – führte dazu, dass vierzigmal eine Stadt in der Grösse von Frauenfeld gebaut werden musste.

Drei Bienen pro Minute

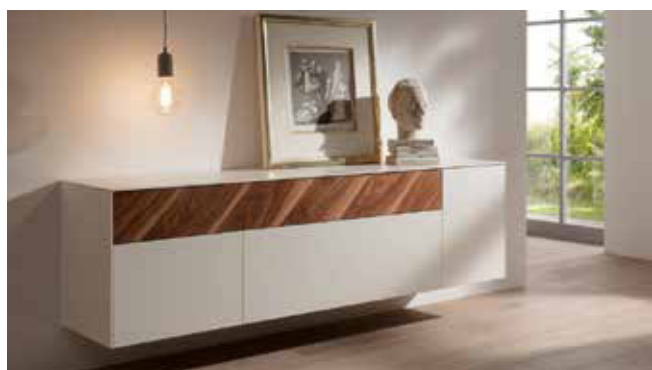
Pro Jahr werden wegen der Zuwanderung 237,5 Fussballfelder (FIFA-Norm) à 7'140 m² überbaut, das sind 1'695'750 m². Rechnet man mit einer Biene pro Quadratmeter, so verschwinden 1,7 Millionen Bienen pro Jahr, jede Minute deren drei. Zwar hat auch die Landwirtschaft ihren Anteil am Insektensterben. Die Steigerung der Flächenproduktivität ab der Mitte des 18. Jahrhunderts durch landwirtschaftliche Neuerungen, Intensivierung der Abbaumethoden und Mechanisierung, ist immer noch im Gang, und sie verstärkt sich durch starken Pestizideinsatz und zunehmend bodenunabhängige Produktionssysteme, welche die Insekten bedrohen. Die Bauern machen zwar viel, um die Biodiversität zu erhalten. Aber, so hält der Bund glasklar fest: «Angesichts des (...) nationalen Bevölkerungswachstums gilt es, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern.» Mehr Menschen bedeutet weniger Kulturland, es wird eng und intensiv. Noch mehr Bienen werden wegen der Zuwanderung sterben, noch mehr Insekten gehen ein.

Massenmord an den Insekten

Rechnen wir vorsichtig: Aufgrund des Bevölkerungswachstums verschwinden jedes Jahr fast zwei Millionen Bienen und mit ihnen viele andere Insektenarten. Das Bevölkerungswachstum – das allein getrieben ist von der Zuwanderung – ist also zumindest mitverantwortlich für das grosse Sterben der Insekten. Und mit den Insekten verschwinden viele Vögel. Ihnen fehlen die Insekten als Nahrung. Die Küken sterben einen leisen Tod.

Die Begrenzungsinitiative ist unsere Chance, der Natur wieder mehr Raum zu geben.

Hermann Lei



MAB  Möbel
Muotathal
Peter Föhn, Alt-Ständerat

Spezialunternehmen für:
UMBAUTEN - SANIERUNGEN - REPARATUREN

Wir bedienen jeden Kunden individuell – Aber alle gleich gut



BauExpert GmbH

Loomattstrasse 14c

8143 Stallikon

044 731 15 48

info@bauexpert-gmbh.ch

www.bauexpert-gmbh.ch

Wir arbeiten als Totalunternehmer oder Generalunternehmer

In Notfällen; 24h - 7 Tage, Pikett unter 079 757 70 31

